

## Puchheim : Vom Mahnmal zu „Weniger ist mehr – for Future!“

Die **Würdigung des im November 2020 neu errichteten Nord-Süd-Tores** ist endlich gelungen – bei Tageslicht und gutem Wetter – am 11.10. ab 18 Uhr genau zum 530. Jahrestag der „Entdeckung“ Lateinamerikas. Die Feierstunde umrahmte die **Grupo Latinoamerica** mit Musik aus den Anden.



Bürgermeister **Norbert Seidl** sah 1492 als Beginn der folgenschweren Kolonialisierung ganzer Kontinente. Seit den 90er Jahren verschärfen sich die Wirtschaftskonflikte zwischen Nord und Süd, West und Ost. Das Nord-Süd-Tor ist ein wichtiges beispielhaftes Zeichen im öffentlichen Raum, ein ständiger Mahner zum Erhalt der Einen Erde in globaler Solidarität mit einem zukunfts-fähigen Lebensstil. In einer aufrüttelnden Rede erwies sich **Franz Hämmerle** nicht nur

als Künstler sondern auch als Theologe und Philosoph. Er interpretierte seine Inschriften am Tor in vielfältiger Weise, zitierte schließlich Papst Franziskus: „Diese Wirtschaft tötet“.

Die Sicht des „Globalen Südens“ überbrachte **Antônio Andrioli**, Professor für Agrarökologie an der Bundesuniversität UFFS in Südbrasilien (ausführlich schon vorgestellt in Rundbriefen von Campo Limpo Nr. 170 und 177). Er war aus Hamburg angereist, wo er gerade als Gastwissenschaftler an der Universität arbeitet. Der Hunger habe in Brasilien wieder zugenommen, weil die von Großgrundbesitzern gestützte Regierung Bolsonaros alles daran setzt, die Agrarexporte zu steigern, beispielsweise von Gen-Soja für die Massentierhaltung in Europa. „Durch unsere vielen Ressourcen sind wir arm, weil wir ausgeplündert werden.“ Er hofft auf Importverbote seitens der EU, auf eine erneute Mobilisierung der Zivilbevölkerung und eine Ausweitung der solidarischen Ökonomie. **Es gelte, global und lokal zu denken und zu handeln!**



*Von Links: Norbert Seidl, Antônio Andrioli, Klaus Lindhuber, Franz Hämmerle*

**Klaus Lindhuber** bedankte sich im Namen von Campo Limpo und der Ortsgruppe von Amnesty International bei Bürgermeister Seidl und der Stadt für die Erneuerung des Mahnmals und erinnerte an die vielfältige Nutzung dieses zentralen Platzes insbesondere zu den jährlichen Schweigekreisen am 10.12., dem Internationalen Tag der Menschenrechte. Die Überleitung zur nachfolgenden Diskussion im Pfarrsaal von St. Josef sollte **Walter Ulbrich** schaffen. Er fand einen Sketch, den Pfadfinder ohne Ankündigung bei der Einweihung des Mahnmals am 11.10.92 am Tor aufgeführt hatten. Der Text wurde nun eingestellt unter <https://campo-limpo.eu/archiv>. Nach dem

Dialog zwischen einem erstaunten Erblicker (wie es im „Süden“ zugeht) und einem überschlaun Durchblicker kann ein Vertreter das arrogante Geschwätz aus dem Norden nicht mehr ertragen und liest uns die Leviten. Erschreckend ist, wie wenig sich seitdem verändert hat! Am Wissen fehlt es nicht, warum tut sich so wenig? Dem ganzheitlichen Bildungsprinzip von Pestalozzi folgend kommt man vom Kopf nur übers Herz zur Hand. So planten wir für den Abend keinen Vortrag, keine Präsentation, sondern ein offenes Gespräch, um uns gegenseitig zu motivieren, uns den Rücken zu stärken letztlich die Herzenskräfte zu wecken.



## WENIGER MACHT MEHR LEBEN

Die vom Puchheimer Podium mit getragene Veranstaltung startete ab 19:30 Uhr mit der Frage der erfahrenen **Moderatorin Renate Börger** an die sechs Diskutanten am Podium: Was verbinden Sie mit dieser neu am Tor angebrachten Inschrift?



*Renate Börger, Walter Ulbrich, Franz Hämmerle, Julia Traxel, Maria Rotbucher, Antônio Andrioli, Norbert Seidl*

**Antônio** differenzierte als erstes gleich mal MACHT. Er will weniger Macht von Geld, mehr Macht von Menschen, die sich zusammensetzen und andere Bedingungen aufbauen, nicht nur unter sich, sondern auch mit der Natur. Seine Forderung „Weniger Macht, mehr Demokratie“ kam **Bürgermeister Seidl** sehr entgegen, hatte er die Veranstaltung doch in die von ihm initiierten Aktionswochen „Lange Woche der Demokratie“ aufgenommen. Wir haben den politischen Prozess verlernt. Regierungen fehlt die Mobilisierung der Zivilbevölkerung, die sie gewählt hat. Wir erwarten, dass diese jetzt alles für uns tut. Das ist unpolitisch! „Entpolitisieren“ war ein Wahlschlager in Brasilien. Wir dürfen politisches Engagement nicht mit Parteipolitik verwechseln. Beide Redner waren sich einig, dass die UNO mehr Macht bekommen muss, die Menschenrechtscharta mit mehr Demokratie umgesetzt werden kann. **Franz Hämmerle** steuerte bei, weniger Macht ist eine Vertrauenssache! Umweltschäden seien kaum mehr rückgängig zu machen. Die Politik werde von der Wirtschaft bestimmt – und wir lassen das zu.



*von links: Julia Traxel, Maria Rothbucher*

**Maria Rothbucher** vor der Gruppe „Puchheim FOR FUTURE“ und Walter Ulbrich interpretierten die Inschrift konsumkritisch. Eine Graphik am Tor zeigt den extrem unterschiedlichen „Ökologischen Fußabdruck“ im Globalen Süden und Norden. Der Welterschöpfungstag ist in jedem Jahr immer früher; In Deutschland war er heuer am 4. Mai. Da hatten wir mit unserem Lebensstil bereits alle natürlichen Ressourcen verbraucht, welche die Erde bis Ende des Jahres zur Verfügung stellen kann. Mit der klassischen Tugend des Maßhaltens, mit Verzicht oder Genügsamkeit kommt man aber kaum an. Viel überzeugender ist, wie man mit weniger Konsum mehr Lebensqualität gewinnen, sich befreien

kann. Was brauche ich wirklich, was ist genug, was ist zu viel, was ist Luxus? Genau mit diesen Fragen geht **Julia Traxel im Namen der Agenda 21** im Landkreis als „Ökotante“ in Schulen. Dabei macht sie die Erfahrung, wie positiv sich dabei Migrantenkinder in einer Klasse auswirken, wenn diese erzählen, wie dankbar sie für sauberes Trinkwasser sind.

Die Erkenntnis von **Walter Ulbrich** nach seinem Besuch von Projektpartnern in Brasilien 1978 war, dass sich hierzulande Entscheidendes ändern müsse. Das Thema Lebensstil wurde Bestandteil der Vereinsarbeit. Und nach weiteren 10 Jahren war klar, Freiwilligkeit allein reicht nicht, es braucht auch politische Weichenstellungen. Aktuell läuft eine Kampagne für ein wirksames EU-Lieferkettengesetz. **Bürgermeister Seidl** schilderte dann die Not des gewählten Politikers. Die hier vorgetragene Bereitschaft zum WENIGER wird bei weitem nicht von der Mehrzahl der Bürger mitgetragen, man müsse aber auch diese mitnehmen. Einig war man sich, dass global agierende Unternehmen dringend in ihrer unkontrollierten Macht begrenzt werden müssen. **Julia Traxel** sah alles weitaus positiver. Die angeschnittenen Themen seien in der Mitte angekommen, es bewegt sich was. Die Bewegung „Friday for Future“ hat eine Diskussion angestoßen, die wir seit Jahrzehnten nicht mehr hatten. Wir müssen auf den Zug aufspringen und es gut heißen.

Nach dieser hoffnungsvollen Botschaft lud Edeltraud Ulbrich zu einem vielfältigen Buffet mit Köstlichkeiten von Puchheimer Frauen aus Bolivien, Brasilien und Mexiko und deutschem Gebäck. Im Übergang und während der anregenden Gespräche spielte wiederum die Grupo Latinoamerica.

Nach der Pause waren die rund 50 Gäste gefragt. Kritisiert wurde die Einförmigkeit der Berichterstattung in den größeren Medien. Auch wenn die Anwesenden sich durchaus bewusst waren, in einer „Blase“ der schon Gutwilligen zu sein, könne man durchaus noch mehr machen, persönlich, als Gruppe, vor allem sich bestärken, darüber untereinander und mit anderen ins Gespräch zu kommen, z.B. beim Anstehen in der Schlange vor der Supermarktkasse. Großeltern hätten da eine besonders schöne Aufgabe, wenn sie **mit Freude** von ihren Erfahrungen erzählen ohne belehren zu wollen. In einer Demokratie habe man nicht nur Rechte und Freiheiten, sondern auch Pflichten und Verantwortung!

Als zentrales Anliegen wurde das Anliegen einer anderen **Bildung** erkannt, die **Vermittlung von Werten**, von Gemeinsinn, von Alternativen angefangen vom Kindergarten bis zur Universität, die nicht dominant ausgerichtet sind auf die Fertigkeiten einer Leistungsgesellschaft. Wege für die notwendige sozialökologische Transformation weise die Gemeinwohlökonomie, eine konsequente Kreislaufwirtschaft. Überaus positive Erfahrungen konnte Antonio einbringen, was die Landlosenbewegung in Brasilien als Kraft von unten mit Unterstützung der Befreiungstheologie, der Basisgemeinden und der Solidarität aus dem Ausland in Brasilien geschafft hat. Den hoffnungsvollsten Beitrag lieferte einmal mehr Julia Traxel. Gerade beim Thema Fleischkonsum habe sich in den vergangenen Jahren viel bewegt. Vegetarier oder Veganer müssten sich nicht mehr erklären. „BurgerKing“ hat in Österreich eine Kampagne gestartet. Wer einen Burger bestellt, wird gefragt, normal oder mit Fleisch? Wir alle sind Gewohnheitsmenschen. Wenn wir es schaffen, dieses „normal“ zu verschieben, dann können wir damit die Welt verändern!

Zusammenfassend habe ich jüngere Leute befragt, welche Erkenntnisse sie denn aus diesem Abend gewonnen haben. Hier ihre Antworten:

- Unser Wachstum und Wohlstand ist nicht globalisierbar
- Wertschöpfung muss gerechter verteilt werden
- Freiwilliger Verzicht wird nicht reichen, es braucht klare gesetzliche Rahmenbedingungen
- Als Einzelner bewegt man wenig, man muss sich mit anderen zusammen tun
- Umsicht heißt nicht gleich Verzicht
- Demokratie hat nicht nur Rechte sondern auch Pflichten
- Es fehlt an Vertrauen in die Politik hierzulande, gleichzeitig ist „die Politik“ gefangen in Abhängigkeiten und Lobbyismus

Der Abend endete mit einer Schweigeminute und dem „**Gebet der Vereinten Nationen**“:

*Unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall.  
An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen,  
dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,  
nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung  
nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung.  
Gib uns Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen,  
damit unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.*

**Harald Buwert** vom Lifestudio FFB hat Ausschnitte der sehr interessanten Diskussion in zwei Videos gepackt, die man unter dem Titel „For Future – weniger ist mehr“ einsehen kann in der Youtube-Mediathek: <https://www.youtube.com/user/ffbaktivstudio>. Teil 1 mit 30 Minuten vor der Pause und Teil 2 mit 21 Minute nach der Pause Die Beiträge von Andrioli sind zu hören unter auf [www.ffbaktiv.de/hoeren-was.sache-ist](http://www.ffbaktiv.de/hoeren-was.sache-ist)

**Sehr zu empfehlen, auch zum weiteren Verteilen der Links!**

Walter Ulbrich